

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einolschnitt von R. Feldmann.

Goldene Feierabendstunde!

Sinken leis die Abendschatten
Rings auf die verschneiten Matten,
Und der Lärm des Tages schweiget,
Sanft herab die Nacht sich neiget,
Naht die goldne Feierstunde,
Lichter flammen in der Runde,
Und wer heimwärts zieht, dem winken
Lichter, die aus Fenstern blinken,
Und in ihrem goldnen Scheine,
Werden Gärten heil'ge Heine,
Da wo stumm Zypressen ragen,
Die im Schnee die Reinheit tragen.
Goldnen werden Tor und Stege,
Tritte in dem Schnee am Wege.
— Straßenlampen mild bekränzen
Sie das Dorf mit ihrem Glänzen.
— Wie der alten Bäume Kronen,
Breiten, wo die Sterne thronen,
Sehnsuchtsvoll die weißen Aeste,
In dem nächtlich stillen Feste
Um den Himmel zu umfängen
Ganz in liebendem Verlangen.
— Mondlicht rieselt silberhelle
Plaudernd mit des Baches Welle.
— Lichtverklärt sind nahe Wälder
Und die Hänge und die Felder.
— Schläft der Weiher? — Er erbebet,
Himmelslicht aus ihm sich hebet.
— Schüzend hat die Nacht gezogen,
Ueber all' die Pracht gebogen,
Golddurchwirkt den Sternenschleier.
Still! die Nacht hält ihre Feier.
— Und der Mond legt in mein Zimmer
Mir auch einen Silberschimmer,
Macht es mir zum Märchenschlosse,
Kost die Hände mir im Schoße.
— Komme wieder goldne Stunde.
Bringe stets aufs neu' mir Kunde.

M. Wettstein-Stoll.

Es hallen silberne Glocken.

Es hallen silberne Glocken
aus einer seligen Stadt;
die Stadt ist mir im Herzen,
die solche Töne hat.

Und wer die Glocke läutet,
so zart und stark und rein,
du Glöckner meiner Seele,
das weißt nur du allein.

Friedrich Lienhard.

Aus der Welt der Gehörlosen

Ins neue Jahr.

Mit Furcht und Hoffnung treten alle Völker das neue Jahr 1939 an. „Was wird es uns bringen?“ ist die bange Frage. Denn seit 1914 — dem Beginn des großen Weltkrieges — ist der von allen ersehnte Friede nie mehr recht zurückgekehrt. Statt dessen wären vor wenigen Monaten alle Geister um ein Haar wieder zusammengeprallt! Deutschland, nachdem es ganz Oesterreich über Nacht annektiert hatte, ver-

langte auch noch die Tschechoslowakei. Nur dem opferbereiten heroischen Nachgeben dieses tapferen Staates und seiner Verbündeten verdankt Europa, daß es nicht zum Krieg kam. Alle Welt atmete auf. Nun aber pocht Italien auf Tunis, Korsika, Savoyen, Schibuti, und Großdeutschland zwingt in seinem Expansionsdrang weiter nach dem Osten und verlangt zudem die Kolonien zurück. Die Folge ist ein unvermindertes Wettrüsten der ganzen Welt. Unvermindert dauert auch der Krieg in Spanien und in China seit Jahren ununterbrochen an. Enorme Werte und ungezählte Menschenleben sind bereits vernichtet und das Elend schreit zum Himmel. Dazu kommen noch die Judenverfolgungen, die Arbeitslosigkeit allerorten. Kein Staat wird verschont. Frauen und Kinder, Alte und Gebrechliche leiden unsagbar unter den Greueln des Krieges, und noch immer ist kein Ende des Schreckens vorauszusehen.

Was ist die Ursache all des Chaos, der Anarchie und der sinnlosen Zerstörung? Die Menschheit verleugnet die Existenz des lebendigen Gottes und fällt zurück in die Barbarei. Wie im Mittelalter werden auch wieder die Christen verfolgt und Kirchen zerstört.

„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“, sagte schon damals der Prophet Jesaja, fügte aber verheißungsvoll und tröstend bei: „Aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Ist dies Erbarmen nicht tröstlich in dieser düstern, schweren Zeit? —

Bei der Weihnachtsfeier des Taubstummenbundes Basel im Blaukreuzhaus, die nun schon seit 25 Jahren unter dem Protektorat der liebenswürdigen Frau v. Spehr-Bölger steht, konnte gleichzeitig der Frauenbund unter ihrer Oberin, Fräulein Imhoff, sein Jubiläum feiern. Für diesen schönen Anlaß hatte der nimmermüde Herr Berwalter Ammann in Bettingen sein Dichtertalent zur Verfügung gestellt.

Nachdem zuerst eine Anzahl Kinder ihre Verslein hergesagt hatten, erbaute Herr Ammann die zahlreichen Anwesenden durch Jes. 60, 1—3 und Lukas 2, 1—14. Hierauf sprachen die sechs Mitglieder, welche dem Frauenbund am längsten angehören, die Strophen, welche der Leser an anderer Stelle vorfindet, der Reihe nach vor.

Dann bestieg noch Herr Buchbindermeister Heierle das Podium, um in launiger Weise daran zu erinnern, daß es gerade zwanzig Jahre her sind, daß er mit Zwillingen be-

schenkt worden ist. Damals seien seiner Familie die Geschenke hoch willkommen gewesen; denn Sorgen hätte es schon damals mehr als genug gegeben bei einer neunköpfigen Familie. Schon damals wie heute seien auch ihm die Brissagos, die er nicht missen möchte, ein wahres Vergnügen gewesen.

Mit herrlichen Gaben beladen, verließen wir bei erlöschendem Lichterglanz den großen Saal, nachdem wir uns noch an prächtigen Lichtbildern erfreut hatten. Unser aufrichtiger Dank gilt unserer guten Weihnachtsmutter. Unsere besten Wünsche begleiten sie ins neue Jahr.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen. Marin.

* * *

Vor 25 Jahren.

1. Weißt du es noch, vor fünfundzwanzig Jahren,
Da wir zum ersten Mal zusammen waren?
Denn früher gab es noch nicht den Verein,
Blieb jedes Mutterseelen ganz allein.
Wer kümmerte sich da um uns noch sehr?
Das Weihnachtsfest blieb für die Stummen leer.
2. Da schlossen wir zusammen einen Bund.
Einander helfen, das ist sehr gesund.
Am Weihnachtstag soll Keins vergessen sein.
Wir feiern nun die Weihnacht im Verein.
So dachten wir. Und aus dem Plan ward Tat.
Im Johanniter war ein Saal parat.
Zwar reichte unser Geld nur für den Baum.
An Gaben denken durften wir ja kaum.
3. Doch saßen alle voller Freuden da.
Wer weiß es noch, was plötzlich da geschah?
Zwei weiße Schimmel standen vor dem Haus
Und eine Dame stieg zur Kutsche aus.
Und hinter ihr, schier wie im Märchenland,
Verhüllte Gaben. Sonst noch allerhand.
Auf ging die Tür. Die Dame trat herein
Umstrahlt von Freude wie von Weihnachtschein.
Ein Tischlein deck dich. Und schon stand's bereit:
Die Teller, Tassen, schier wie hingeschneit.
Wie bei den Juden auf der Wanderschaft,
Gab's weiße Brötchen da von feiner Art.
Und Schinken, Aufschnitt, alles wunderbar.
So sahen's manche nie das ganze Jahr.
So setet euch, euch ist der Tisch gedeckt;
Ich wünsche jedem, daß es ihm auch schmeckt.
Von heut ab seid ihr nimmermehr allein,
Ihr sollt mir liebe Weihnachtsgäste sein.
Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus
Und freuten uns an diesem Weihnachtschmaus.
Und als der größte Hunger war gestillt,
Da kam zum Nachtißch noch ein liebes Bild.
Ein Reispudding mit Himbeersaft so süß.
Wir waren selig wie im Paradis.

4. Auch Herr Inspektor Heußer war dabei.
Erklärte uns dann, daß heut Weihnacht sei.
Wir hatten es ja eben selbst erlebt,
Wie Weihnachtsfreude doch das Herz erhebt.
Es kam uns selber wieder in den Sinn,
Die Weihnachtsbotschaft bringt auch uns Gewinn.
Und alle Lieder, die wir einst gelernt,
Der Weihnachtshimmel, ach so schön besternt,
Der Stall zu Bethlehem, das Christuskind,
Die Hirten, die noch auf dem Felde sind.
Der Weihnachtsengel mit dem Friedensgruß,
Und was sich alles dann erfüllen muß.
Das lebte wieder im Gedächtnis auf:
So sagten wir das Weihnachtsprogramm auf.
5. Zum Schluß gab's noch Verlosung. Jedes Los
War ein Geschenk. Darob die Freude groß.
Wir sagten drauf der Dame freudig dank
Und wünschten, daß sie nie im Leben krank.
Wir wünschten ihr ein glücklich gutes Jahr,
Weil sie für uns die Weihnachtsmutter war.
6. Und heute nun. Das Fest ist immer noch,
Und die Gemeinde an der Zahl recht hoch.
Und immer wieder wird der Tisch gedeckt.
Wo ist heut eines, dem es nicht geschmeckt?
Und immer steht der Gabentisch bereit.
Wir dürfen's spüren. Es ist Weihnachtszeit.
Die alte Liebe ja, die rostet nicht.
Denn Christenliebe ist uns Menschen Pflicht.
Im Geben wie im Nehmen bleibt es so,
Daß jedes mach des andern Herze froh.
7. O schaut umher. Wie ist die Welt so krank.
Warum? Weil Liebe fehlt und Haß regiert,
Und so die Menschen ins Verderben führt.
Ihr wißt, was Liebe ist, sagt frei und frank
Der Weihnachtsmutter freudig unsern Dank.

-mm-

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen.

Mit dem Erscheinen dieser Zeilen geht für unsere Vereinigung auch wieder ein Vereinsjahr zur Reife. Wenn in der Zwischenzeit in dieser Zeitung nicht immer viel über unseren Verein berichtet wurde, so hängt das mit der nötigen Zurückhaltung durch den Arbeitsausschuß zusammen. Denn nicht immer kann alles gleich der Öffentlichkeit preisgegeben werden, es könnte laufende Arbeiten stören. Der demnächst erscheinende Jahresbericht wird dann unseren Mitgliedern ergänzenden Bericht ablegen. Mit Zufriedenheit können wir feststellen, daß unsere Mitglieder fast ausnahmslos unserer Vereinigung treu geblieben sind und ihre Jahresbeiträge entrichtet haben. Mehrere neue Mitglieder sind hinzugekommen. Wenn auch nur tropfenweise, was der mangelnden Aufklärung und Aufmunterung zum Beitritt durch

die Ratsmitglieder zu verdanken ist. Als neues Kollektivmitglied meldete sich der Taubstumm-
Reiseklub „Frohinn“, Zürich, zum Beitritt zu unserer Schicksalsgemeinschaft. Der Wahrspruch „Einer für Alle, Alle für Einen“ kommt erfreulicherweise immer mehr zur Geltung. Das möge allen noch fernstehenden Schicksalsgenossen und Gehörlosenvereinen ein Ansporn sein, sich ebenfalls unserer freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft anzuschließen. Anmeldungen beliebe man an den Präsidenten des Schweizerischen Taubstummenrates, Herrn Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zürich, zu richten unter Angabe des Geburtsjahres. Der Jahresbeitrag beträgt bekanntlich mindestens nur einen Franken jährlich.

Wir machen unsere Rats-, Kollektiv- und Einzelmitglieder jetzt schon aufmerksam, für die im Frühjahr in Bern stattfindende Vereinsversammlung Wünsche und Anträge bis Mitte Februar an den Präsidenten einzureichen. Es wird hiermit wieder ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zur Vereinsversammlung nur die Ratsmitglieder und Delegierten der Kollektivmitglieder verpflichtet sind. Einzelmitglieder sind nicht verpflichtet zu erscheinen, sie haben sich auch nicht zu entschuldigen. Besser ist es, die hohen Bahnkosten zu ersparen, das Protokoll wird jedem dann schon vom Verlauf der Verhandlungen berichten. Wer aber doch gerne kommen will, der ist selbstverständlich herzlich willkommen. Mitgliedskarte ist vorzuweisen.

Ferner möchten wir die Kollektivmitglieder (Präsidenten der Gehörlosenvereine) noch aufmerksam machen, daß mit der diesjährigen Hauptversammlung die Amtsperiode der Ratsmitglieder abläuft und der Schweizerische Taubstummenrat, sowie der Arbeitsausschuß statutengemäß für 1939/41 neu bestellt werden muß. Wir bitten deshalb die Kollektivmitglieder, demnächst die Wahl des Ratsmitgliedes vorzunehmen und ebenfalls bis spätestens Mitte Februar 1939 an den Präsidenten des S. T. R. einzusenden.

Wir hoffen nun, daß auch im neuen Jahr alle unserer Schicksalsgemeinschaft treu bleiben werden und jeder sich die Mühe gebe, seine befreundeten Schicksalsgenossen unserer Vereinigung zuzuführen. Mit besten Wünschen ins neue Jahr.

für den Arbeitsausschuß:

Der Präsident: W. Müller.

Der Sekretär: M. Bircher.

Der Beisitzer: Hs. Willy-Tanner.

Taubstummenbund Basel. Am 19. November hielten wir die 26. Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht von Präsident Fricker sei folgendes erwähnt: Dieses Berichtsjahr darf besonders hervorgehoben werden, da in diesem unsere Gesellschaft das 25jährige Jubiläum feiern konnte. Der Reihenfolge 1937/38 nach wurde veranstaltet: Am 9. Oktober ein Herbstbummel auf die Falkenfluh; am 9. Oktober ein Lichtbildervortrag über die Pariser Weltausstellung von L. K. Abt; am 21. November die 25. Generalversammlung; am 19. Dezember hatte es unser Ehrenmitglied, Frau von Spehr-Bölger, sich nicht nehmen lassen, uns alle wieder zu einer Weihnachtsfeier einzuladen und dabei mit sehr nützlichen Gaben zu beschenken. Dies war natürlich mit großer Freude entgegengenommen worden. Im Januar 1938 hielt J. Fürst einen Lichtbildervortrag über „Einst und Jetzt“ oder „Die Kleidung im Wandel der Zeiten“, was sehr originell und lustig war. Im Gegensatz dazu hielt Lehrer Martig einen solchen über die schweizerische Hilfsaktion für die arme spanische Zivilbevölkerung, dessen Ausführungen die Anwesenden traurig stimmte. Dank der Opferfreudigkeit bei der Kollekte kam ein schöner Betrag zustande. Damit wurden diverse Lebensmittel gekauft und mit den speziellen Schweizer-Autos nach Spanien geschickt zur Linderung der Not bei den unschuldigen Opfern des unseligen spanischen Bürgerkrieges.

Am Samstag und Sonntag, den 2. und 3. April, hatten wir das 25jährige Stiftungsfest gefeiert. Am Samstag in den Sälen des Greifenbräu-Horbura, verbunden mit Theateraufführungen und Tombola. Von vielen Gehörlosen-Vereinen sind Delegierte erschienen, andere haben Briefe, Karten und Telegramme geschickt. Auch durften wir schöne Geschenke entgegen nehmen. Am Sonntagnachmittag fand eine gemütliche Zusammenkunft und nachherige Abschiedsfeier im Gebäude des Hallenschwimmbades Rialto statt. Die ganze Jubiläumsfeier war sehr gut besucht und hatte einen würdigen Verlauf genommen. Vom Reingewinn konnten wir wieder ein nettes Stückchen an die beiden Taubstummen-Anstalten und dem Basler Fürsorge-Verein für Taubstumme spenden.

Diese Jubiläumsfeier war noch ein besonderer Ehrentag für die Mitglieber Herren W. Miescher, L. K. Abt, W. Schächtelin und Frä. Sus. Imhoff, die alle seit der Gründung unserm Verein treu zur Seite stehen. Sie

wurden denn auch in gebührender Weise beschenkt.

Im Mai fand ein schöner Bummel statt nach Dornach und durchs Birstal, verbunden mit freiem Mittagessen für alle diejenigen, welche aktiv an der Jubiläumsfeier mitgewirkt hatten. Im Juli machten wir den mit Ungeduld erwarteten Jubiläums-Ausflug auf den Bürgenstock, bei schönstem Wetter, an dem über sechzig Personen teilgenommen haben. Somit ist dieses Berichtsjahr sehr abwechslungsreich verlaufen und man kann damit zufrieden sein.

Die übrigen Traktanden waren rasch erledigt, so die Kassenberichte der Hauptkasse, der Bibliothek-, Reise- und Wohlfahrtskasse. Die Rechnungsrevisoren haben alle Bilanzen genau geprüft und richtig befunden, so daß den Kassierern L. K. Abt und J. Fürst Decharge erteilt wurde, unter bester Verdankung ihrer gewissenhaften Verwaltung. Als neue Rechnungsrevisoren wurden die Herren Lehrer Martig und H. Meier gewählt. Leider mußte ein weibliches Mitglied auf Antrag hin vom Vorstand entlassen werden, da dasselbe trotz Warnung es nicht unterlassen konnte, einem anderen Mitglied schweren Schaden zuzufügen. J. B. erhob aber dagegen Einspruch. Bei nochmaliger Abstimmung ohne den Vorstand wurde aber die Entlassung mit großem Mehr gegen eine Stimme gutgeheißen, ein Beweis, daß die Statuten nicht umsonst gemacht wurden.

Der Präsident teilte noch mit, daß Mitglied Heierle ihm vor der Generalversammlung einen Antrag übergeben hat, worin der Wunsch geäußert wurde, durch eventuelle Kollektivmitgliedschaft bei der B. K. B. reduzierte Eintrittspreise zu erhalten. Der Präsident hatte gleich die nötigen Schritte getan und konnte heute antworten: Die Basler Kulturfilm-Vereinigung ist wohlwollend entgegengekommen. Wir brauchen nur die Mitgliedskarte vom T. B. B. an der Kasse vorweisen, dann erhalten wir ermäßigte Billette. Bravo Herr Heierle! Leider haben wir ein langjähriges und treues Mitglied durch den Tod verloren, nämlich Frau Probst-Blumer. Allzufrüh ist sie von uns gegangen. Sie ruhe nun in Frieden, und wir wollen ihr ein treues Andenken bewahren. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Präsident diese Generalversammlung mit den besten Wünschen für die Zukunft.

K. F.

Mitteilung des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes. Auch dieses Jahr haben sich die gehörlosen Sportsleute der einzelnen Völker in den verschiedenen Sportarten gemessen. Die Rangordnung, die vom internationalen Komitee aufgestellt wurde, liegt vor uns.

Im 800-Meter-Lauf hat ein kaum 18-jähriger, gehörloser Berner, Paul Haldemann, den 5. Platz belegt, hinter Schweden und Frankreich, vor Deutschland und vielen andern Ländern. Der jugendliche Berner, auf den wir Sportsleute auch in Zukunft Hoffnungen setzen, nicht nur die gehörlosen, hat seinen ersten Vorbezug geholt. Wir sind sicher, daß er unser Land auch in Stockholm gut vertreten wird, falls die nötigen Mittel (Geld) für eine Beteiligung zusammengebracht werden können.

Im Lager der Kunstturner hat der nationale und internationale Find wieder sein Können bewiesen und sich unter die Sieger eingereiht.

Im Fußball wurde der Gehörlosen-Sportverein Zürich Schweizermeister für das Jahr 1938/39. Er verdient das Lob aller.

Diese Erfolge dienen den jungen gehörlosen Sportlern zum Ansporn, wenn sie verbissen kämpfend in Stockholm neue Siege erringen für unsere liebe Schweiz, daß sie sich unter die ersten Nationen einreihen darf.

Wir richten nun an alle Sportfreunde den warmen Appell, mit einem bescheidenen Beitrag unsere Sache zu unterstützen, um es den gehörlosen Sportlern zu ermöglichen, in Stockholm teilzunehmen. C. Beretta-Piccoli.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Vom 20. September bis 15. Oktober fand in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee ein Ferien-Abschlußkurs für schwerhörige Schulkinder statt.

Dreizehn Buben und Mädchen nahmen daran teil. Wegen der verschiedenen Begabung und der verschieden guten Aussprache wurden von Anfang an zwei Gruppen gemacht. Unter Anleitung von Herrn Dr. Bieri und einigen Lehrkräften der Anstalt übten sich die Kinder täglich drei Stunden im Absprechen der bern-deutschen Sprache. Sie starteten dabei nicht auf den Mund des Lehrers, um aus einzelnen „Abschbildern“ Wörter zusammenzusetzen

und zu „kombinieren“, sondern in rhythmischen Schritten und mit Bewegungsspielen übten sie erst Silbenreihen und Reihen von lebenswichtigen Umgangsformen ein. Nach intensiver Einübung dieser Reihen konnten dann die Silben und Formen bunt durcheinander geboten werden. Auch außer den Reihen wurde immer mitgesprochen, also abgelesen. Die Sprechbewegungen des Lehrers sollen dabei dem Schüler nur Anregung sein zum (erst äußern, dann innern) Mitsprechen des Geübten. Die Unterrichtenden bemühten sich, immer natürlich zu sprechen, also nicht große Mundbewegungen zu machen und den Sprachrhythmus nicht zu verzerren.

Neben den Stunden hatten die Kinder Gelegenheit zu Spaziergängen, zum Basteln, zu Handarbeiten, Lesen, Turnen usw.

Am Schluß des Kurses fand noch eine ohrenärztliche Untersuchung statt.

Angeregt und teilweise finanziert wurde der Kurs durch das Bezirkssekretariat Pro Juventute in Bern. Weitere Unterstützung durch Geldmittel kam vom Bund schweizerischer Schwerhörigenvereine. E. S.

Das Heilpädagogische Seminar an der Universität Freiburg i. Ne. eröffnet an Ostern 1939 seinen fünften Jahreskurs zur Ausbildung von Lehr- und Erzieherkräften und Fürsorgerinnen für den Unterricht und die Betreuung von Minderfertigen, Sinnesschwachen, Geisteschwachen, Schwererziehbaren, Sprachgebrechlichen, sonstwie geistig und körperlich gehemmten und gestörten Kindern. Auskünfte, Statuten usw. durch das Heilpädagogische Seminar Fribourg, Rue de l'Université 8, oder durch das Sekretariat des Instituts für Heilpädagogik, Luzern, Löwenterrasse 6. — Anmeldungen ebenda bis am 15. Februar.

Eine neue Taubstummenanstalt in Riehen. Mit dem Bau der neuen Taubstummenanstalt in Riehen bei Basel soll nun endlich begonnen werden. Die Projekte sind schon lange fertig; dagegen bereitete die Geldbeschaffung begreiflicherweise große Schwierigkeiten. Die Gebäulichkeiten umfassen einen zweigeschoßigen Längs-